Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 98 (2023)

Artikel: "Ich war am Anfang unglaublich nervös"

Autor: Burgherr, Ursula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ursula Burgherr

«Ich war am Anfang unglaublich nervös»

Désirée Burch unterrichtet eine sechste Klasse in der Primarschule Tannegg. Ihr Einstieg in den Lehrerinnenberuf war eine Nervenprobe. Heute ist es für sie selbstverständlich, vor 26 Kindern zu stehen und ihnen als junge Lehrerin das Rüstzeug für ihre Zukunft mitzugeben.

Das liebenswerte Chaos im Klassenzimmer der 6a macht sofort deutlich: Hier wird fleissig gelernt und gearbeitet. An den Wänden hängen Notizen mit Pronomen und Verben sowie ein Klassenfoto mit allen 26 Schülerinnen und Schülern, die Désirée Burch im Badener Schulhaus Tannegg unterrichtet. Die Wandtafel ist voller Zahlen. Bruchrechnen, Addieren und Subtrahieren. In Regalen stehen Bücher über Aufklärung und zahlreiche Wörterbücher. Auf den Pulten liegen Notizen der Kids, die sie sich zum Thema «Respekt» machen mussten. Burch ist als Primarlehrerin ein Multitalent. Sie unterrichtet Mathematik, Deutsch, Natur Mensch Gesellschaft, Zeichnen, Informatik und Musik. Letzteres ist ihr Lieblingsfach. «Wir haben das Musical ‹Lion King› öffentlich aufgeführt. Meine Klasse coverte die Lieder dafür selbst, ich brachte ihnen Rhythmusgefühl und das Spielen auf einfachen Instrumenten wie dem Xylophon bei.» Die Vielseitigkeit der heute 27-Jährigen hat sich früh herauskristallisiert. «Meine Interessen waren schon als Kind breit gefächert und ich wollte immer bei allem wissen, wie es funktioniert. Ein Studium in einem spezifischen Fach kam für mich aber nie infrage. Das war mir zu eingleisig.» Sie sagt über sich selbst, dass sie viel weiss, aber nirgends profunde Kenntnisse hat. Doch ihr Wissen reicht bei Weitem, um dem Nachwuchs das nötige Rüstzeug für die weitere Schulbildung mitzugeben.

Selbstvertrauen und Churer Modell

Seit anderthalb Jahren steht Burch vor ihrer Klasse. An den ersten Tag als Primarlehrerin kann sie sich erinnern, als wäre es gestern gewesen. «Ich war unglaublich nervös. Doch zwei Jungs quasselten unbefangen auf mich ein. Das half mir über meine Befangenheit hinweg.» Mittlerweile ist ihr Selbstvertrauen gewachsen. Und je stärker sie sich zeigt, desto mehr Respekt kommt ihr entgegen. Die gebürtige Würenloserin unterrichtet nach dem Churer Modell. Die Schülerinnen und Schüler haben keine festen Sitzplätze, sondern Inseln, an denen sie gruppenweise vorgegebene Themen bearbeiten. «Zuerst erkläre ich im Sitzkreis, was die Leitlinie für den Tag ist. Dann arbeiten sie im Team oder alleine für sich. Je nach Begabung brauchen manche Kinder mehr Unterstützung als andere. Ziel des Systems ist es,

→ Désirée Burch: Ihre vielfältigen Interessen spiegeln sich im Unterricht.

Ursula Burgherr.

YAMAHA

aus jedem Einzelnen das Maximum herauszuholen.» Wenn die Klasse ihr Wochenziel erreicht hat, bekommt sie einen Stein, der in einem Glas aufbewahrt wird. Sobald dieses voll ist, gibt es eine Belohnung. «Wir gehen in den Wald, essen Kuchen, oder schauen einen Film.» Die Prüfungen am Ende sind für alle gleich. Und schliesslich liegt es an Burch, zu entscheiden, wer sich für die Real-, wer für die Sekundar- und wer für die Bezirksschule eignet.

Die Klasse von Désirée Burch ist bunt durchmischt. Die Kinder haben teilweise Elternteile aus Thailand, Sri Lanka, Bulgarien, Argentinien, Italien und Indonesien. «Die Mehrheit ist auf dem gleichen Level. Allerdings gibt es auch Nachwuchs, der zu Hause kein Deutsch spricht.» Die sprachlichen Hürden werden natürlich berücksichtigt. Burch ist dadurch gefordert. «Ich muss für alle individuelle Aufgabenblätter machen, die je nach Sprachkenntnis unterschiedlich formuliert sind und doch grundsätzlich auf ein gemeinsames Lernergebnis hinzielen.»

«Primarlehrerin ist genau der richtige Beruf für mich», bekundet Burch. Dabei wollte sie früher gar nichts mit Kindern zu tun haben. «Ich dachte nie, dass ich die nötige Geduld dafür aufwenden kann.» Nach der Sekundarschule machte sie das KV und anschliessend verschiedene Praktika. «Mir gefiel die Arbeit mit Jugendlichen dann plötzlich doch. Vor allem die Abwechslung. Jeder Tag ist anders und unberechenbar. Das reizt mich.» Auf die Uhr schaut sie nie, wenn sie unterrichtet. «Ich bin froh, wenn der Unterrichtsstoff, den ich vermitteln will, in mein Pensum überhaupt reinpasst.» Zudem empfindet sie ihren Beruf als sehr kreativ. «Es gibt zwar Vorgaben und Pflichtstoff im Lehrplan. Doch für die Vermittlung des Ganzen habe ich relativ freie Hand.»

Wie schwierig ist es, die Konzentration der 12- bis 13-Jährigen aufrechtzuerhalten? «Das ist sehr unterschiedlich», gesteht Burch, «es gibt Kinder, die sich im grössten Tohuwabohu auf ihre Arbeit konzentrieren können. Andere haben Mühe. Ich muss sie immer wieder anfeuern, bei der Sache zu bleiben.» Auch mit der Ordnung steht es nicht überall zum Besten. Darauf kommt die junge Lehrerin, die heute in Neuenhof lebt, fast täglich zu sprechen. «Jedes Kind hat einen Stehsammler, in den es seine Arbeitsunterlagen versorgen muss. Es sind immer wieder die gleichen Kandidaten, die das einfach nicht schaffen. Ich muss sie ständig zu mehr Disziplin auffordern.» Drill liegt ihr aber fern. «Ich will meine Schülerinnen und Schüler motivieren und nicht unter Druck setzen.»

Mitgefühl und Abgrenzung

Welche Charaktereigenschaften muss eine Primarlehrerin mitbringen? Burch: «Man sollte sich selbst nicht zu ernst nehmen», findet sie, «und sich auch mal eingestehen können, dass man Fehler macht.» Geduld sei enorm wichtig. Und Zuhören können. «Die Kids vertrauen mir oft auch Sorgen an. Manchmal kommen mir die Tränen.» Mitgefühl ist wichtig. Abgrenzung aber auch. Burch singt und spielt Klavier. Zudem ist sie Schauspielmitglied der Theatertruppe Schnäggebühne Neuenhof. «Da kann ich viel Dampf ablassen», sagt sie, und lacht. Voraussichtlich ab Mitte 2023 wird sie im umgebauten Schulhaus Pfaffechappe unterrichten. Diesen Sommer übernimmt sie eine vierte Klasse mit 21 Kindern. Das Abenteuer beginnt von vorn.